

«Zukunft kann man bauen»

In Holderbank wurde an diesem Wochenende die neue Zufahrtsbrücke ins Industriegebiet Schachen eingeweiht und offiziell dem Verkehr übergeben. Sie ersetzt die aus dem Jahr 1961 stammende Brücke.

Pia Weber

Urs Bleisch, CEO der Bauherrschaft der Holcim Group Support Ltd, begrüßte die Anwesenden mit der Holcim Vision «ein Fundament bereitstellen für die Zukunft der Gesellschaft», und meinte in diesem Fall damit vor allem die Allgemeinheit, also alle aktuellen und zukünftigen Nutzer der neuen Brücke, und mit den Worten von Antoine de Saint-Exupéry «Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft



Das Band ist durchschnitten.

Foto: PW

kann man bauen». Man habe hier genau dies getan: die Basis für die Zukunft gebaut. Die neue Brücke soll 100 Jahre halten. Sie ist so konstruiert, dass sie von höherer Dauerhaftigkeit ist als ihre Vorgängerin und Urs Bleisch erklärte sich zuversichtlich, dass die Planung mit der künftigen Entwicklung Schritt halten werde. Dazu sei es unwahrscheinlich, dass sich der Strassenverkehr künftig in dem Masse vervielfachen werde wie in den letz-

ten fünfzig Jahren. Mit ihren Baustoffen habe die Firma Holcim zudem dafür gesorgt, dass der Neubau von höherer Dauerhaftigkeit sei.

Der Unternehmer, die Implenia Bau AG, hat 10 000 Kubikmeter Erdmaterial umgesetzt, was einem 100 Meter langen Zweispurttunnel entspricht. 2900 Quadratmeter Betonoberfläche ein- und ausgeschalt und 175 Tonnen Armierungseisen verlegt. 520 Laufmeter Vorspannkabel wurden eingelegt und gespannt und 1500 Kubikmeter Beton verarbeitet, was etwa 10 Einfamilienhäusern entspricht. Dann wurden 1200 Quadratmeter Betonbelag eingearbeitet, und dies alles in rund 8700 Arbeitsstunden. Das heisst, ein Mann hätte etwa 6 Jahre daran gearbeitet. Die ganzen Arbeiten konnten erledigt werden, ohne dass es schwere Unfälle zu verzeichnen gab.

Die neue Brücke hat Spannweiten von 16 bis 22 m und eine Trägerhöhe von 1.30 bis 1.10 m. Die Fahrbahnbreite beträgt 10.20 m. Die Baukosten belaufen sich auf 4,75 Mio. Franken, aufgrund von Projektverzögerungen und notwendigen Planungsänderungen rund ein Viertel mehr als geplant.

Für Andrea Fanzun vom Projektverfasser, der Fanzun AG hat eine Brücke nicht einfach nur die einfache Zweckfunktion des Überwindens von Hindernissen, sondern auch den mystischen Sinn des Verbindens von Ufern mit der Möglichkeit, dass sich Menschen näher kommen. Und fast ein wenig sah die Brücke auch aus, wie sie sich an diesem nebligen Morgen in die Landschaft mit dem gleichen Farbton einpasste.

Gemeindeammann Herbert Anderegg erklärte, dass die Spanischbrötlibahn der Grund gewesen sei, hier einst die erste Brücke zu bauen, denn dank ihrer Verlängerung bis nach Aarau sei die Industrie nach Holderbank gekommen. Er habe das Glück gehabt, schon in der Schule am Fenster zu sitzen und so immer auf die alte Brücke und was sich dort zutragen hat sehen zu können. Nun hat diese den immer grösseren Belastungen nicht mehr richtig Stand gehalten und man hat sich aus wirtschaftlichen Gründen gegen eine Sanierung und für den Neubau entschieden.

Alt-Gemeindeammann Simon Lächli hat die Gäste der Einweihungsfeier mit zwei Anekdoten zum Schmunzeln gebracht: Die Gemeinde unterstütze solche wichtigen Bauprojekte und habe kurz vor Baubeginn die Hauptwasserleitung im östlichen Widerlager bersten und den Hang abrutschen lassen. «Besser zu früh als zu spät», meinte er. Bei der Zonenplan-Revision vor einigen Jahren sei beim westlichen Widerlager die Fundstelle einer Fibel eingetragen worden. Er hat den Anwesenden versichert, dass Holcim keine weiteren historischen Funde gemacht hat, sondern solche anderer Art, nämlich mehr oder weniger grosse Bauschuttdeponien. Er verglich die Brücke in Anlehnung an den Bündner Projektverfasser mit einem Steinbock: Stark und trotzdem elegant.